

# Abendlied

EG 482, FuL 481, GL 93, MG 226, RG 599

Text: Matthias Claudius 1779

Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790, Satz: Philipp Scharwenka

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die gold - nen Stern - lein pran - gen am  
2. Wie ist die Welt so stil - le und in der Dämm - rung Hül - le so  
7. So legt euch denn, ihr Brü - der, in Got - tes Na - men nie - der; kalt

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schwei - get, und  
trau - lich und so hold als ei - ne stil - le Kam - mer, wo  
ist der A - bend - hauch. Ver - schon uns, Gott, mit Stra - fen und

aus den Wie - sen stei - get der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
ihr des Ta - ges Jam - mer ver - schla - fen und ver - ges - sen sollt.  
lass uns ru - hig schla - fen. Und un - sern kran - ken Nach - barn auch!

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
Er ist nur halb zu sehen  
und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
die wir getrost belachen,  
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolzen Menschenkinder  
sind eitel arme Sünder  
und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinste  
und suchen viele Künste  
und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott, lass uns dein Heil schauen,  
auf nichts Vergänglich's trauen,  
nicht Eitelkeit uns freun;  
lass uns einfältig werden  
und vor dir hier auf Erden  
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6. Wollst endlich sonder Grämen  
aus dieser Welt uns nehmen  
durch einen sanften Tod;  
und wenn du uns genommen,  
lass uns in' Himmel kommen,  
du unser Herr und unser Gott.